

Köln, im Juni 2011

Liebe Mitglieder und Freunde des Hospiz Köln-Deutz e.V.!

„In den letzten Monaten habe ich durch die Lektüre einschlägiger Publikationen erkannt, an der ausweglosen Krankheit A. zu erkranken. Ich stelle dies heute noch in keiner Weise durch ein Fehlen oder einen Rückgang meines logischen Denkens fest – jedoch an einer wachsenden Vergesslichkeit wie auch an der rapiden Verschlechterung meines Gedächtnisses und dem meiner Bildung entsprechenden Sprachschatzes. Dies führt schon jetzt zu gelegentlichen Verzögerungen in Konversationen.“

Dies sind Zeilen aus dem Abschiedsbrief von Gunter Sachs, der sich vor wenigen Wochen in der Schweiz das Leben genommen hat.

Über diese Entscheidung wurde viel diskutiert. Ist es richtig, selbst eine Diagnose zu stellen, ohne mit einem erfahrenen Arzt zu reden? Hat man keine Chance mehr, wenn die Diagnose „Alzheimer“ lautet? Wird das Leben wirklich - wie von vielen befürchtet - würdelos oder gibt es nicht auch Hoffnungen? Kann man nicht auch mit Demenz in seinen verschiedensten Ausprägungen in Würde leben und wie können Freunde und Angehörige dabei helfen? Können sie überhaupt helfen?

Wir möchten Sie, liebe Leser, zu einem Informationsabend zum Thema Demenz einladen. Lassen Sie sich informieren von Christoph Besta zu Demenz und seinen über hundert Erkrankungsfällen. Und kommen Sie mit ihm ins Gespräch zu Ihren Fragen und Sorgen: Am Donnerstag, den 13.10.2011 um 18.00 Uhr im Deutz-Poller-Forum, Tempelstraße 2 in Köln-Deutz.



Christoph Besta ist Diplom-Sozialarbeiter und Fachberater in der Gerontopsychiatrischen Abteilung der LVR-Klinik in Köln.

Vielleicht gelingt es an dem Abend, eine Brücke zu bauen und mit etwas mehr Wissen die Situation dement kranker Menschen besser einzuschätzen.

Ausflug und Mitgliederversammlung

„Gut behütet“ - so lautet das Thema des Ausfluges für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hospizes Köln-Deutz nach Euskirchen. Mit dem Besuch einer Ausstellung zur Ära des Hutes zwischen Mitte des 19. und Mitte des 20. Jhdts., verbunden mit einer Besichtigung der Tuchfabrik Müller, möchte sich der Vorstand des Hospizes bei allen Ehrenamtlichen für Ihren unermüdlichen Einsatz bedanken. Auch an dieser Stelle hierfür ein „Vergelt's Gott“.

Schon heute dürfen wir Sie auf unsere Mitgliederversammlung am 18.8.2011 aufmerksam machen: Wie gewohnt um 18.30 Uhr im Kolping Messe Hotel, Theodor-Hürth-Straße 2-4 in Köln-Deutz.

Und jetzt begleiten sie uns bitte zur ...

... Konferenz im Blumenhimmel

Traurig saßen die Frühlingsblumen im Blumenhimmel und starrten auf die Erde. Die Sonne schien warm auf Wiesen, Felder, Wälder und Gärten und die Luft roch süß nach frischer Erde und Blütendüften.

„Was schaut ihr so trübsinnig?“, fragte die Himmelsfee. „Ihr habt in diesem Frühling eine schöne Zeit gehabt und in euren Samen werdet ihr im nächsten Jahr weiter leben.“

Da weinten die Frühlingsblumen. Sie konnten damit gar nicht mehr aufhören.

Die Himmelsfee erschrak. „Was ist mit euch?“

Da sagte der Huflattich mit wehmütiger Stimme: „Wie gerne hätte ich meine Blütensonne aus der Erde gestreckt. Aber ein altes, verrostetes Fahrrad ließ mir keinen Platz zum Blühen.“ „Genauso ist es mir ergangen“, rief das Maiglöckchen. „Ein Gummireifen hat mir die Luft genommen. Geblüht habe ich nie.“ „Wir auch nicht“, heulten die Krokusse auf. „Kinder haben ihre Plastikautos auf uns geparkt.“ „Auf mir“, sagte ein Gänseblümchen leise, „hat jemand eine Coladose vergessen.“ „Mir hat eine Plastiktüte den Blick zur Sonne versperrt“, rief die Tulpe. „Und mir ein Schokoladepapier“, klagte das Veilchen.

„Und ich...“ „Bei mir war das so...“ Erregt berichteten die Blumen von ihrem Erdenleben.

Die Himmelsfee war nachdenklich geworden. „Arme Blumenkinder“, murmelte sie. „Wenn ich euch nur helfen könnte!“

„Uns ist nicht mehr helfen“, meinte das Veilchen traurig. „Aber den anderen Blumen und Gräsern und Moosen soll es nicht genauso ergehen wie uns.“ „Bitte“, riefen die Blumen, „Hilf unseren Gefährten da unten!“

„Aber wie?“ Die Himmelsfee wusste sich keinen Rat.

„Mit den Kindern musst du reden!“, sagte das Gänseblümchen. „Kinder mögen Blumen leiden. Bestimmt.“

„Du hast Recht“, sagte die Himmelsfee. „Ich werde es versuchen.“

Ja, und das tut sie nun auch. Nachts schickt sie Träume zu den Kindern und bittet sie, gut auf die Natur aufzupassen und den Pflanzen und Tieren nicht weh zu tun. Bestimmt war sie auch schon bei dir, die Himmelsfee mit ihren Blumenträumen.

